Inhalt

Inhalt/Kommentar 2

Das Herz ausgeschüttet 3

Bürgermeister schildern dem Landtag ihre schwierige Haushaltslage

Zusatzchance durch Kopfnoten 4

Koalition verteidigt ihr Projekt gegen Kritik der Opposition

Ausbildung als Ehrensache 5

Berufsbildungsjahr 2007: 16.000 Verträge mehr als im Vorjahr

Geldsegen auch bei Versagen 6

Landtag debattiert über Einkommen und Abfindungen von Managern

Klarheit beim Tabaknebel 7

Abgeordnete verabschieden Gesetz zum Schutz von Nichtrauchern

Rote Karte für Extremismus 8

Fraktionen einig gegen Fremdenhass, Rassismus und Antisemitismus

„Stinker“ müssen draußen bleiben 9

Seit Jahresbeginn gibt es die ersten Verbotszonen für Abgassünder

Schlag auf Schlag 10-11

Die umweltpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen zu Umweltzonen

„Schmerzgrenze überschritten“ 12

Bauförderung: Sachverständige kritisieren Pläne der Landesregierung

Nokia kehrt dem Land den Rücken 13

Tausenden droht Arbeitslosigkeit – Parlament reagiert empört

Politisches Interesse stärken 14

Das Landtagspräsidium reist quer durchs Land von Schule zu Schule

„Keiner will Kinder im Knast“ 14

Debatte um Erziehungscamps: Opposition kritisiert Minister

Aus den Fraktionen 16-17

„Den Arbeitern näher kommen“ 18

Vor 50 Jahren wurde das Ruhrbistum in Essen gegründet

Porträt: Wolfgang Schmitz (CDU) 19

Mit einem Festkonzert … 19

Impressum 19

Geburtstage und Personalien 20

Gelehrtenstreit über Feinstaub

Können Umweltzonen tatsächlich einen merklichen Beitrag zur Verminderung der Feinstaubkonzentration leisten? Eine Frage, über die nicht nur unsere Abgeordneten ins Grübeln geraten, sondern auch die Wissenschaftler. Der „Gutachter-Krieg“ um Sinn und Unsinn von Schadstoffplaketten und Fahrverbotszonen läuft auf Hochtouren.

Es gibt von Industrie und Wirtschaft beauftragte Gutachten, in denen die Einrichtung von Umweltzonen als nahezu wirkungslos beschrieben wird. Die Verminderung des Feinstaubs liege in einem kaum messbaren Bereich, heißt es da. Mitunter ist die Rede von unter einem Prozentpunkt. Andere Expertisen vermitteln hingegen glaubwürdig, dass die Einrichtung von weiteren Fahrverbotszonen für „Dieselstinker“ zwingend notwendig sei, um die Feinstaubbelastung in den nordrhein-westfälischen Verkehrsballungszentren kontinuierlich herunterzufahren.

Da ist es nur verständlich, dass viele Bürgerinnen und Bürger irritiert sind. Nahezu täglich können sie den immer wieder neu entfachten „Gelehrtenstreit“ nur achselzuckend in den Medien verfolgen. Feinstaub – die große Unbekannte, ein Buch mit sieben Siegeln?

„Umweltzönchen“

Offenbar scheint die Forschung auf diesem Gebiet längst noch nicht abgeschlossen zu sein. Aus parteipolitischer Sicht lässt sich zweifellos trefflich über das Für und Wider von Umweltzonen streiten. Doch geht das auch aus wissenschaftlicher Sicht? Oder diskutieren wir womöglich über ein Phantom – das Phantom Feinstaub? Und wie gefährlich ist er tatsächlich für den Menschen? Fragen über Fragen, auf die es (noch) keine eindeutigen Antworten zu geben scheint.

Eine Einsicht jedoch ist zu erwarten und dazu muss man nicht einmal Wissenschaftler sein: Mit einer auf 300 Meter Länge begrenzten Umweltzone wie in Dortmund – Kritiker sprechen von einem „Umweltzönchen“ – wird der Kampf gegen zu hohe Feinstaubwerte in der Fläche nicht zu gewinnen sein. Wenn darüber bald Klarheit herrscht, dann kann man sagen: Auch dieses Experiment hat sich gelohnt.

Stattdessen benötigen wir vorausschauende und wissenschaftlich belastbare Lösungen. Dabei muss genau abgewogen werden zwischen messbarem Nutzen für Umwelt und Natur einerseits und den vertretbaren Eingriffen in die Rechte jedes Einzelnen andererseits. Keine leichte Aufgabe – weder für die Politik noch für die Wissenschaft. *ax*